

Unser Obelisk im Dorf

Seit 5 Jahren bewegt der kleine Gedenkstein in unserem Ortskern die politischen Gemüter dieser Stadt. Jahrzehntelang „diente“ er ausschließlich seinem ursprünglichen Zweck, uns als heutige Einwohner von Nickern zu erinnern: Auch hier sind Menschen im 2. Weltkrieg gestorben.

Nunmehr hat der Oberbürgermeister den Stadträten eine Beschlussvorlage vorgelegt (V0655/20), in dem er unseren Gedenkstein als „*unbequemeres Gedenkobjekt*“ bezeichnet hat. Es sollen „*Grundsätze zum Umgang und Dialog mit kritischen Gedenkobjekten*“ entwickelt werden.

Unser Obelisk soll als „*Modellprojekt zur historischen-politischen Bildung in Dresden*“ kontextualisiert werden. Die „*... erinnerungspolitische Erschließung weiterer Gedenkobjekte in der Landeshauptstadt Dresden*“ nach diesem Modellprojekt ist vorgesehen.

Umseitiger Text soll auf einer Stele aus Edelstahl aufgebracht werden, die neben dem Denkmal stehen soll.

Soweit wir wissen, sind bisher die Nickerner Bürger noch nicht einbezogen worden. Wir wissen auch, dass im Moment andere Themen bei den Bürgern im Vordergrund stehen, dennoch:

Sie können sich mit diesem Votum an der Diskussion im Stadtbezirksbeirat im April beteiligen- die FREIEN BÜRGER werden es einbringen.

Bitte 1, 2 oder 3 ankreuzen:

>1< **Wir halten eine Erklär- Tafel mit dem umseitigen Text für sehr wichtig und sinnvoll**

JA

NEIN

>2< **Der Text muss gekürzt werden und die Tafel soll in den Archaeo-Pfad integriert werden**

JA

NEIN

>3< **Der Gedenkort sollte einfach so belassen werden, ein „betreutes Denken“ lehnen wir ab**

JA

NEIN

Rückfragen gerne über 0152 0708 8600.

Ihre Rückmeldung bis 27. März einfach bei Bäcker Gehre, Altnickern 27 abgeben !!

Oder per Email an: Claus.Lippmann@buendnis-freie-buerger-dresden.de

Danke für Ihre Beteiligung!

Claus Lippmann

(Bündnis Freie Bürger Dresden e.V.)

13.03. 2021

Von 7 Mitgliedern des Kulturausschusses vorgeschlagener Text für eine Stele, die als Gedenkstein errichtet werden soll (Stand: 16.02.21):

Der Obelisk in Nickern – Geschichte und Rezeption

Dieses Denkmal in Form eines Obelisken wurde 1920 im Gedenken an die im Krieg gefallenen 18 Soldaten aus Dresden-Nickern errichtet. Als Ort der Erinnerung erfüllte es mehrere Funktionen. Wie andere Kommunen und Kirchgemeinden auch begaben sich die Nickerner mit einem schlichten namentlichen Vermerk der Gefallenen. Der Obelisk diente als Inschrifttafelträger. Nationale oder religiös sinnstiftende Aufschriften fehlten. Die Angehörigen und der Dorfgemeinschaft sollte Trost im Verlust gespendet werden. Er sollte so als Ersatz für die Gräber der Gefallenen dienen. Man konnte den Obelisken aber auch an die Überlebenden des Krieges verstehen, die Toten zu ehren und den Frieden zu bewahren. 25 Jahre später veränderte sich das Denkmal: Im Zweiten Weltkrieg, bei den Luftangriffen am 13. und 14. Februar 1945, wurde die damalige „Gauhauptstadt“ Dresden großflächig zerstört. Teile der Stadt lagen in Trümmern, so wie viele andere Orte in Deutschland und Europa. Durch sogenannte Notabwürfe alliierter Bomber wurden auch in Nickern Wohngebiete zerstört. Dabei kamen Zivilisten und Soldaten ums Leben. Ihnen zum Gedächtnis wurde das Denkmal umgestaltet. "Wir gedenken der Opfer des anglo-amerikanischen Bombenterrors" steht heute zu lesen. Später, vermutlich 1946, folgte eine weitere Inschrift: „Dass sie nicht sinnlos ruhn/liegt nur an unserm Willen, unserm Tun“. Danach erfüllen die Lebenden die Pflicht den Toten – welchen aber, das definieren die Nachgeborenen selbst.

Die Ereignisse des 13. und 14. Februar wurden bald zu einem wirkmächtigen Mythos. Die zurückreichende Dresdner Selbstbilder mit der Vorstellung einer „unschuldigen“ und „einzigartigen“ Barockstadt verband. Die Angriffe britischer und amerikanischer Bomber auf Dresden im Zweiten Weltkrieg waren Teil des Kampfes der Alliierten gegen Nazideutschland. Die Geschichtspolitik der DDR formte daraus eine Anklage gegen die Westmächte. Das Denkmal übernahm wörtlich die nationalsozialistische Propaganda-Floskel vom „anglo-amerikanischen Bombenterror“, um den neuen Feind im Westen zu diskreditieren.

Seit der obengenannten Umgestaltung unmittelbar nach Kriegsende trägt das D